



**Fragebogen** 12 Antworten von Samy Liechti, Unternehmer und Erfinder des Blacksocks-Abos

## «Ich glaube ans Glück des Tüchtigen»

### 1 Wo zeigt sich Ihre Eitelkeit?

Ich leiste mir im Umgang mit meinen Mitmenschen eine Galanterie, die etwas verstaubt wirken mag, aber das Zusammenleben angenehmer macht.

### 2 Was haben Sie immer in Ihrem Kühlschrank?

Bündnerfleisch für den kleinen Hunger, eine Flasche Weisswein und Champagner, um auf die kleinen und grossen Erfolge anzustossen.

### 3 Welches Talent hätten Sie gern?

Singen, dazu Gitarre spielen und damit Freude bereiten.

### 4 In welcher Situation wären Sie lieber eine Frau?

Bei Businessveranstaltungen im Sommer. Lederschuhe gegen Sandalen, Anzug gegen Trägerrock, barfuss gegen Socken, macht 3:0 für die Frauen.

### 5 Das liebste Kleidungsstück in Ihrem Schrank?

Würde ich nun von meinen Socken schwärmen, wäre das doch sehr billig, doch ich muss sagen, unsere Invisible Socks sind richtig bequem.

### 6 Wohin gehen Sie in der Stadt, wenn Sie allein sein wollen?

Als Seeländer im Seefeld gehe ich ans Zürichhorn, natürlich nur früh morgens oder bei schlechtem Wetter.

### 7 Eindrücklichste Zürcher Figur, lebend oder tot?

Der Böögg, ob lebend oder tot. Als Migrant in Zürich versteht man das Sechsläuten nicht wirklich. Doch der Böögg steht jedes Jahr wieder auf, auch wenn er schlecht behandelt wurde und einen grausamen Tod starb. So viel Durchhaltevermögen verdient Respekt.

### 8 Wann haben Sie das letzte Mal getanzt?

Ich tanze fast jede Woche einmal, meistens aber mit meiner fünfjährigen Tochter zu Hause. Sie hat wohl mehr Talent als ich.

### 9 Wann findet einen das Glück?

Das Glück hat mich immer dann gefunden, wenn ich es nicht erwartet habe, wenn ich aber neugierig und mit Passion durchs Leben ging. Als Unternehmer glaube ich an das Glück des Tüchtigen.

### 10 Weshalb sind Sie kein Veganer?

Ich mag meine Lederjacke, die mich schon lange begleitet. Sie wegzugeben, wäre Verschwendung.

### 11 Haben Sie schon einmal gemeint, dass Sie sterben, und was ist Ihnen dabei eingefallen?

Es war schon ein paarmal knapp, der Gedanke war immer derselbe: Hätte ich jemandem noch was sagen sollen? Entsprechend sage ich heute direkt, was, wie ich glaube, gesagt sein muss; im Guten wie im Schlechten.

### 12 Erzählen Sie uns einen Witz!

Treffen sich zwei Planeten. Da fragt der eine: «Wie geht es dir?» «Es geht so», sagt der andere. «Was ist denn los?» «Ich hab Homo sapiens.» «Das ist doch nicht schlimm, das geht wieder vorbei.» Wir dürfen uns nicht zu wichtig nehmen.

Aufgezeichnet von Carmen Roshard

### B-Side

Familie Motzer

#### Lieber angestrahlt als keinen Empfang

Letzte Woche fror die ganze Schweiz. Und mit ihr froren auch alle Mobiltelefone. So sehr, dass die Gefahr bestand, dass sich die Handys zu ihrem eigenen Schutz selbst abstellen, um den Akku zu schützen, las man in der Gratiszeitung. Diese riet deshalb, das Handy so nah als möglich am Körper zu tragen. Eine gute Idee, könnte man meinen, denn dabei schlägt man gleich zwei Fliegen mit einer Klappe. Das Handy bleibt schön warm am Körper und dieser wiederum wird wohlig warm angestrahlt. (roc)

Wir Grosseltern

#### Selbstbewusst und siegessicher

«Viel Glück beim Skirennen in den Ferien!», wünschte die Grossmutter ihren Enkelinnen, bevor sie mit ihrem Vater in die Lenzerheide aufbrachen. Letztes Jahr hatte die Kleine, obwohl zum ersten Mal auf Ski, beim Skischulrennen den ersten Platz belegt. Siegessicher rief sie drum aus dem Fond des Autos zum Fenster hinaus: «Danke Grossmama, ich hab die Medaille praktisch schon im Sack!» Da hat wohl der Workshop «So verhelfen Sie Ihrem Kind zu mehr Selbstvertrauen» bereits Früchte getragen, dachte die Grossmutter. (roc)

A Place to Be

#### Zur Nachahmung empfohlen

Am Besuchstag im Kindergarten zeigte die innovative Kindergärtnerin, wie Zusammenarbeit richtig geht. Kurz vor Mittag nahm sie ihre Gitarre zur Hand, klimperte darauf eine schöne Melodie, und sofort krochen die kleinen Mädchen und Buben als Aufräummäuse auf allen vieren durchs Zimmer und sammelten alles auf, was am Morgen auf den Boden gefallen und dort liegen geblieben war. Die schöne Melodie war noch nicht mal fertig gezupft, da war der Boden im Kindergarten wieder blitzblank. Eine Idee, die man durchaus - zum Beispiel nach einem Kindergeburtstag - auch im trauten Heim anwenden könnte. (roc)

Natur pur

#### Alle Schweine sind gleich, aber manche sind gleicher

Am Mittagstisch auf dem Quartierhof wird gegen Food-Waste angekocht: Aus dem nicht mehr präsentablen Gemüse von der nahen Migros-Filiale - das eigentlich für die Wollschweine vorgesehen ist - kochen kreative Köche künftig einmal im Monat ein Menü: «Frisch aus dem Container.» Schön, dieses Miteinander von Tier und Mensch, Mensch und Tier, für eine gute Sache: Die einen geben, die anderen nehmen, voneinander, füreinander. Nur: Die Sache hat einen Haken: Der jüngste Ausdruck der Sharing-Economy in Zürich ist eine Einbahnstrasse - von Gesetzes wegen! Die Resten vom Mittagstisch an die um Salat und Biomango geprellten Wollschweine verfüttern? Strengstens verboten! Afrikanischer Schweinepest sei Dank. Multikulti gescheitert, ämel im Saustall. (lop)

Geili Teili

#### Auch im hohen Alter darf man an die Zukunft denken

Die 96-Jährige fragte im Altersheim nach einer Wärmeflasche. Deren Überzug war so flauschig, dass sie schmunzelnd meinte: «In meiner nächsten Wohnung möchte ich unbedingt auch so eine kuschelige Wärmeflasche.» (roc)



Unternehmer Samy Liechti macht das Geschäft mit Socken - was in seinem Büro im Zürcher Seefeld unschwer zu erkennen ist. Foto: Doris Fanconi